

Beiträge zur Lepidopterenfauna Spaniens.

Von **Werner Marten**, Frankfurt a. M. - Sevilla.

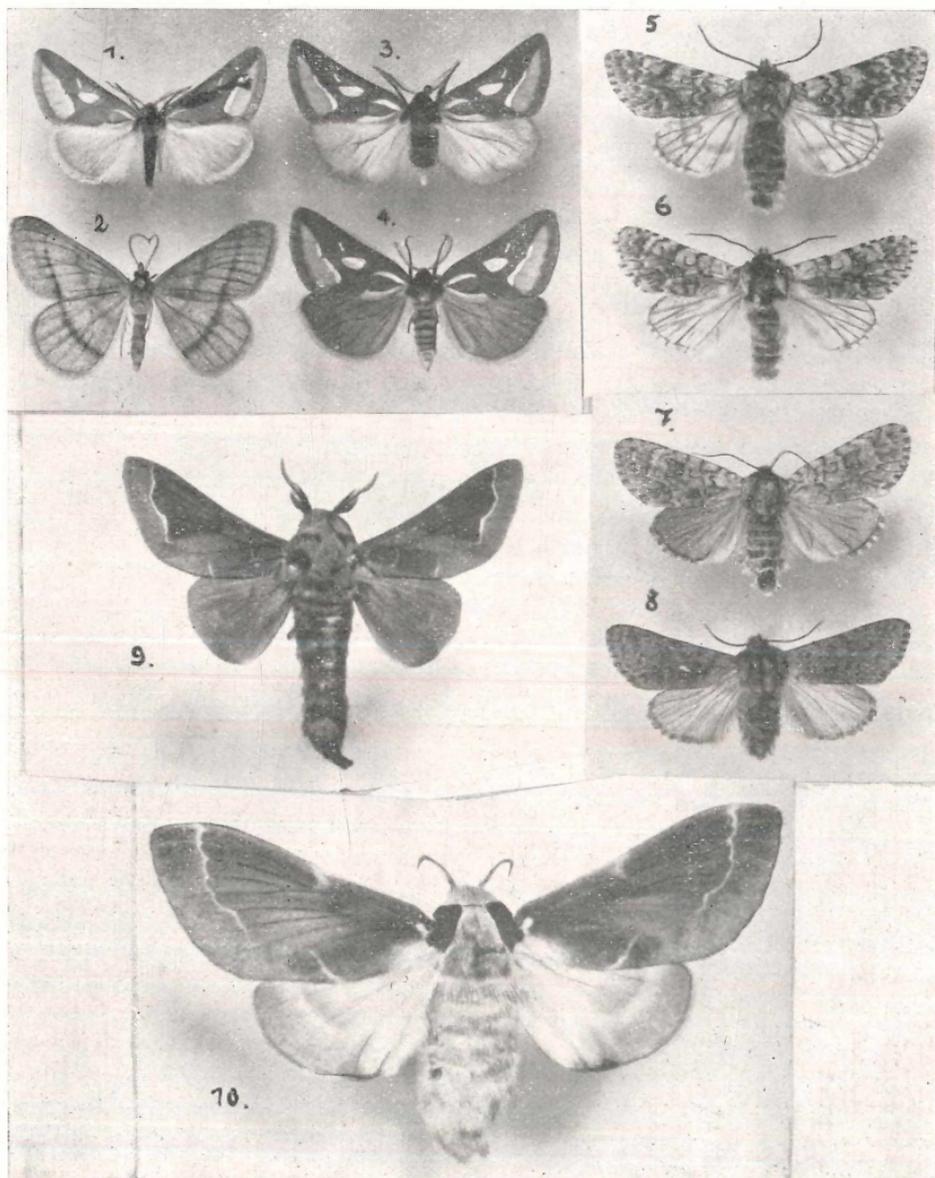
(Mit 10 Abbildungen.)

Erst nach dem Kriege hat das intensive und sachgemäße Sammeln von Schmetterlingen in den südeuropäischen Ländern begonnen, was uns am anschaulichsten durch die zahlreichen Veröffentlichungen bewiesen wird, welche die Faunen dieser Gebiete betreffen. Spanien hat die Sammler anscheinend besonders gelockt, begreiflich durch dessen geographische Lage. Ohne weiteres ist anzunehmen, daß sich hier im äußersten Südwesten Europas eine Fauna entwickeln konnte, welche in vielen Punkten abweichen mußte von allen Grenzfauen, ja zu erwarten war, daß sich hier Arten nachweisen ließen, die entweder nur in Spanien vorkommen oder nur von Nordafrika bekannt waren. Die einzelnen Namen aufzuzählen, würde hier zu weit führen. Ich brauche beispielsweise für die erste Gruppe nur anzuführen: *Trichiura ilicis*, *Epicnaptera suberifolia*, *Graellsia isabellae*, *Ocnogyna latreillei*, *Zygaena ignifera*, *Lithocampa millieri* usw.; für die zweite Gruppe etwa folgende: *Satyryx prieuri*, *Thaumetopoea herculeana*, *Taragama repanda*, *Lymantria atlantica* u. a. m. Obgleich nun schon so oft über Spaniens Lepidopteren geschrieben wurde, es sogar nicht an guten Faunenzusammenstellungen fehlt, erleben wir auf diesem Gebiete immer wieder neue Überraschungen. Wer hätte z. B. daran gedacht, auf spanischem Boden *Aglia tau* zu erbeuten, der sich in nichts von unseren deutschen unterscheidet. Seine Raupe fraß hier, am Südhang der Mittelpyrenäen, *Crataegus*.

Dann fand ich in Nordspanien, oben auf den Matten des Montserrat in 1000 m Höhe an einem Kelch der hübschen gelbblühenden Narzisse zwei Eier von *Taragama repanda*, aus denen sich im Sommer zwei große weibliche Falter entwickelten. In den Bergen um Barcelona stellte ich die Art daraufhin als „nicht selten“ fest. Sie unterscheidet sich nicht unbedeutend von südspanischen Tieren.

Das Hauptmerkmal dieser Form bildet der helle, fast weißliche Leib der Weibchen, sodann deren, besonders an der Basis stark aufgehellte Hinterflügel, die im Gegensatz zu südspanischen Tieren (wo das in weit schwächerem Maße hin und wieder auch auftritt) eine deutliche weiße Mittelbinde tragen. Die helle Saumbinde der Vorderflügel ist schärfer und feiner und verläuft bei allen meinen Tieren stets gerade auf den Vorder- rand (Abb. 10). Letzteres Merkmal ist auch zuweilen unter Cadiz-Tieren anzutreffen. Außerdem ist der weiße Fleck über dem verschwommenen dunklen Diskalfleck in der Mitte des Vorderrandes beim Weibchen ausgedehnter. Da diese nördlichste *repanda* eine ausgeprägte Form darstellt, wäre sie zu benennen und verdient den Namen *catalaunica* (Abb. 9, 10). Wenn man außerdem größere Serien dieser Art verschiedener Generationen an Ort und Stelle züchtet, überrascht deren Vergleich. Die Frühlingsgeneration ist größer und dunkler, während Sommertiere kleiner, rötlicher und schwächer beschuppt erscheinen. Die unregelmäßigen rostfarbe-

nen Flecken vor dem Vorderflügelsaum treten bei Sommertieren weit schärfer hervor als bei Frühlingsaltern und dürften sich diese Tiere der *roseoclara* Shaw, nähern. Die ab. *tenebrosa* Rothsch, kommt noch bedeutend dunkler als abgebildet auch in Südspanien einzeln unter den Tieren der Frühjahrs- generation vor. Die weiße Binde braucht nicht immer senkrecht auf den Vorderrand zu laufen, Ich fand auch die sehr seltenen, entsprechenden Weibchen, deren Grundfarbe ebenfalls stark verdunkelt, jedoch mehr oliv mit grauvioletter Beimischung getönt ist (Cadiz, im April).



Eine interessante neue Form der *Acronycta euphorbiae* F. stellt Abbildung 5, 6 und 7 dar; alles kräftige und kontrastreich gezeichnete Tiere. Im Vorderflügel des Männchen fallen die dunklen Querbinden auf, die Makel heben sich von dem hell-bläulichgrauen Grunde durch feine schwarze Kontur deutlich ab. Auf den weißen Hinterflügeln verläuft eine schmale dunkle Binde durch die Flügelmitte. Die Adern sind schwarz. Der schwarz und weiß gescheckte Saum ist dunkel eingefast. Die Weibchen haben die Grundfarbe unserer *A. menyanthidis*. Die Hinterflügel sind gleichmäßig dunkel getrübt. Diese Form, die bei Sevilla sowohl gezogen als auch gefangen wurde, benenne ich *camasina* n. subsp. (Camas IV. 34 und e. l. II—IV). In einer größeren Serie befinden sich außer zwei Übergängen auch zwei stark geschwärzte Tiere, beides Männchen, die ab. *negrita* n. ab. (Abb. 8) (Sevilla-Camas IV. 33).

Auf den Abbildungen 1, 3 und 4 sind einige spanische *Cimelia margarita* Hbn. wiedergegeben. Auf den ersten Blick fällt der bedeutende Größenunterschied der beiden Männchen auf. Abb. 1 ist ein normales Männchen der var. *soledad* Schaw. aus Aragonien*) (Mitte Mai in Albarracin gefangen), die beiden anderen (Abb. 3, 4) stammen aus Andalusien. Die dort gefangenen Tiere sind durchweg so kräftig gebaut, wie das abgebildete Pärchen. Das Rot der Vorderflügel ist noch leuchtender und das schmalere, sehr golden leuchtende, keilförmige Submarginalfeld bedeutend dunkler als bei katalonischen und aragonischen Exemplaren. Die bei andalusischen Tieren dunkler olivfarbene Einfassung der Silberflecken ist ausgedehnter und kann sogar bei extremen Tieren zwischen dem vorderen Silberstreifen der Wurzel und dem großen Mittelfeld zusammenstoßen, so daß das Rot der Grundfarbe hier durchtrennt wird**). Der Silberstrich vor dem Saumfeld kann in, seltenen Fällen in 3—4 Einzelflecken aufgelöst sein. Die mattweißen Hinterflügel der Männchen sind auf der äußeren Hälfte etwas verdunkelt. Der Saum ist auch beim Weibchen stets schön purpurrosa. Da diese schöne südliche Rasse mit Recht einen Namen verdient, nenne ich sie *andalusica* n. subsp. In sehr seltenen Fällen kann der Hinterflügel des Männchens stellenweise schön rosa übergossen sein, oder der Saum statt rot, grau sein.

Unter einer größeren Anzahl von *Tephрина catalaunaria* Guen. aus der Umgebung von Barcelona befanden sich mehrere abweichende Tiere, deren Zeichnung auf der Abb. 2 deutlich zu ersehen ist. Die Flügel erscheinen weniger rauh durch das Fehlen der Sprengelung. Die Grundfarbe ist meist um ein wenig dunkler als bei typischen Stücken. Alle Zeichnung, mit Ausnahme einer kräftigen Mittelbinde, die durch Vorder- und Hinterflügel zieht, ist verloschen oder nur schwach sichtbar. Auf den Vorderflügeln ist diese Binde zuweilen in eine Punktreihe aufgelöst. Ich nenne diese neue Form *fasciata* n. ab. (Barcelona-Castelldefels II—XI).

*) Das abgebildete Tier ist auf dem rechten Vorderflügel etwas fettig.

***) Auf der Fotografie leider nicht klar ersichtlich.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Helios - Abhandlungen und Mitteilungen aus dem Gesamtgebiete der Naturwissenschaften](#)

Jahr/Year: 1884-1934

Band/Volume: [festschrift-50jahre](#)

Autor(en)/Author(s): Marten Werner

Artikel/Article: [Beiträge zur Lepidopterenfauna Spaniens. 44-46](#)